Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 7 (1899)

Heft: 2

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

von Arzneien. Wirksam unterstützt in ihren Bemühungen wurde Frl. Müller durch ein zehnjähriges Mädchen, welches die Kranke darstellen mußte und das nach ganz kurzer Zeit es vortrefflich verstund, sich krank- und hülfsbedürftig zu stellen.

Von den 16 Teilnehmerinnen haben 10 allen Vorträgen und Übungen beigewohnt; die übrigen 6 weisen 10 Absenzen auf. Der Besuch stellt sich demnach auf 95 %, gewiß ein erfreuliches Ergebnis in Anbetracht dessen, daß die Zeit vor Weihnachten zur Abhaltung von Kursen für die Frauenwelt die denkbar ungünstigste ist. Ebenso rühmend zu erwähnen wie der fleißige Besuch ist die Pünktlichkeit, mit welcher die Teilnehmerinnen zu den Übungen eintrafen; wer zur festgesetzten Zeit erschien, war regelmäßig der letzten eine. Es mögen diese Thatsachen den leitenden Persönlichkeiten als Beweis dienen, wie sehr man ihre Thätigkeit zu schätzen wußte, und ich glaube, es brauche der Worte nicht viele, sie unseres lebhaften Dankes zu versichern; wir haben unsere Anerkennung durch rege Teilnahme besser bewiesen, als Worte dies zu thun imstande sind.

Wenn ich zum Schlusse noch einer der Teilnehmerinnen meine besondere Anerkennung zollen möchte, so betrifft dies unsere Materialverwalterin, die mit stets gleicher Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit ihres schwierigen Amtes waltet und die durch ihre Gewissenhaftigkeit nicht wenig zum Gelingen des Kurses beitrug. A. G.

Kleine Zeitung.

† **Dr. med. Zürcher,** Divisionsarzt VII. in Gais. Am 4. Januar starb in Appenzell, mitten in seiner Thätigkeit als prakt. Arzt, Dr. Ernst Zürcher von Gais. Wie bei seinen Berufskollegen, so erfreute sich Zürcher auch im Militärdienst der allgemeinen Achtung und Verehrung. Mit ihm ist ein guter Arzt, ein eifriger Militär und ein braver Bürger dahingeschieden.

Die öffentliche Gesundheitspflege im Eisenbahnbetrieb war Gegenstand einer Diskussion an der Septemberversammlung des mächtigen „deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege". Nebst einer ganzen Reihe von technischen und Betriebsverbesserungen wurde im Interesse des reisenden Publikums von ärztlicher Seite auch verlangt: Beschaffung von Rettungskästen (Samariterkästen) auf den Stationen; Ausbildung des Eisenbahnpersonals in der ersten Hülfeleistung; Vorrätighalten von Tragbahren und Tragsesseln auf allen Stationen; Anlage von „Rettungszimmern" auf den größeren Stationen, damit man Kranken vor und nach der Reise die nötige Hülfe angedeihen lassen kann, ohne sie den Blicken des Publikums auszusetzen; Bereithaltung von besonderen Eisenbahnwagen zum Krankentransport ꝛc. ꝛc. Auch in Deutschland scheint also in dieser Hinsicht noch manches verbesserungsbedürftig zu sein, was allerdings für uns Schweizer ein recht geringer Trost ist. Immerhin darf der Samariterbund hieraus die Lehre ziehen, daß sein Vorgehen bei den schweizerischen Eisenbahnverwaltungen nicht so ganz ins Tierbuch gehört, wie dies z. B. die Direktion der Nordostbahn in ihrer Antwort andeutete.

— In **Frankreich** hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß auf den Bahnhöfen wie in den zur Personenbeförderung bestimmten Zügen Kästen mit Verband- und Heilmitteln Aufstellung finden.

Die gesundheitliche Bedeutung des Geruchssinns. Geradezu gefahrbringend in Bezug auf die Erhaltung der Gesundheit ist die Ungeübtheit und Abgestumpftheit der Nase. Menschen und Tiere scheiden mit der Atemluft und den Hautausdünstungen eine Reihe gasförmiger, organischer Verbindungen aus, welche ihrer Zusammensetzung nach zum größten Teile noch unbekannt und daher chemisch nur schwer nachweisbar sind, sich aber schon in kleinen Mengen durch ihren Geruch verraten. Menschen mit unreiner Haut oder unsauberer Wäsche und Kleidung verbreiten einen sehr unangenehmen Geruch, der auf Menschen von feinen Sinnesorganen oft betäubend wirken kann. Worin die gesundheitsschädliche Wirkung jener Stoffe eigentlich besteht, ob sie geradezu giftig sind, ob sie, wie Pettenkofer lehrt, dadurch nachteilig wirken, daß sie wegen ihrer geringen Dampfspannung die Luft schnell sättigen, ihre weitere Ausscheidung also selbst hindern und so Anhäufungen im Blute veran-

lassen, ist noch nicht genug festgestellt. Alles aber spricht dafür, daß die Menschengifte bei der Luftverderbnis eine große Bedeutung haben, wie der Sauerstoffverbrauch und die Anhäufung von Kohlensäure. Mit diesen Absonderungsstoffen erfüllte Luft kann schon krankmachend oder auch tötlich wirken, wenn sie noch verhältnismäßig sauerstoffreich und kohlensäurearm ist. Nun verleben wir die meiste Zeit im Zimmer, und es ist unsere Nase, welche fast allein den Beurteiler angibt dafür, ob die Luft darin rein oder gesund ist oder nicht. Wenn sie nun aber für diese ihre wichtige Aufgabe untauglich geworden oder abgestumpft ist, sind wir da nicht großen gesundheitlichen Gefahren ausgesetzt? Gefahren, die uns doch nur deshalb nicht so groß scheinen, weil sie sich meist nicht unmittelbar, sondern erst in ihren allmählichen Erfolgen bemerkbar machen? Ja, häufig erkennen wir sie überhaupt nicht und suchen dann den Grund für unsere Erkrankung in nichtigen Augenblicksursachen (z. B. „Erkältung"). Gute Luft ist unerläßlich zur Reinigung des Blutes und Regelung des Stoffwechsels. Sie bedeutet für die Lungen dasselbe, was für den Magen gesunde Nahrung und geeigneter Lesestoff für den Geist. Wer nun einen unverdorbenen Geruchsinn hat, der weder durch anhaltend schlechte Ausdünstungen abgestumpft, noch durch zu starke Duftgerüche überreizt ist, der wird beim Eintritt in einen Zimmerraum immer herausriechen, ob derselbe reine oder ob er verdorbene und verbrauchte Luft enthält. Trifft das letztere zu, dann öffne man schleunigst die Fenster, im Verhinderungsfalle die Zimmer- und die Ofentür.

Folgende einfache Mittel sind für den Geruchssinn zuträglich: 1. Gewohnheitsmäßiges und recht tiefes Einziehen reiner Luft durch die Nase — besonders in Feld und Wald; 2. das Vermeiden anhaltend starker — übler wie angenehmer — Gerüche; 3. die Reinhaltung der Nase, auch durch gelegentliche Nasenbäder mit reinem, verschlagenenem, womöglich abgekochtem Wasser; 4. möglichstes Meiden des Wirtshauslebens. Die üblen Gerüche, die hier entstehen, müssen den Geruchsinn verderben. (Volkswohl.)

Avis. Durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. Merz in Baar sind wir imstande, eine Anzahl Separatabzüge des im „Roten Kreuz" abgedruckten Vortrages „Über die Behandlung der Wunden" **gratis** abzugeben. Wem daran gelegen ist, diese ebenso klare als lehrreiche Arbeit zu besitzen, wende sich an das

Centralsekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst in Bern.

Inhalt: Vereinsorgan. — Wie kann die Arbeit in den Samaritervereinen anregender gestaltet werden? — Rotes Kreuz im Auslande. — Schweiz. Militärsanitätsverein: Kurschronik. — Schweiz. Samariterbund: Vereinschronik. Kurschronik. — Kleine Zeitung. — Notiz des Centralsekretariates. — Inserate.

Institut Hasenfratz in Weinfelden,

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von

körperlich und geistig Zurückgebliebenen.

H 3290 Z] **Erste Referenzen.** [131

Berner Verbandstoff-Fabrik

(Müller'sche Apotheke).

Silbervergoldete Medaille an der landwirtschaftlichen Ausstellung in Bern.

Sämtliches Verbandmaterial für Samariter- und Militärsanitätsvereine in anerkannt vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen. Muster und Preislisten zu Diensten. 85

Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die Krankenernährung und Krankenküche.

Ein diätetischer Ratgeber in den meisten Krankheitsfällen, bearbeitet von **A. Drexler.**

Preis 90 Cts. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. (H 5647 Z) [155

INSERATE aller Art finden durch „Das Rote Kreuz" wirksamste Verbreitung.

Dr. Dronkes

resorbierbares Roh-Katgut,

anerkannt bestes, altbewährtes Fabrikat. Nur allein echt zu beziehen durch (H5360Q)

E. Dronkes Katgut-Handlung,

152] **Köln a./Rh.,** Hohenstaufenring 32.

Druck und Expedition: Schüler & Cie., in Biel.